

50 JAHRE SINGKREIS



singkreis wohlen
bei bern

DOPPELKONZERT
DIE JAHRESZEITEN
ANTONIO VIVALDI JOSEPH HAYDN

Kirche Wohlen bei Bern

1. Teil

Samstag, 29. Februar 2020

19h00

Vivaldi: Winter

Haydn: Frühling

Vivaldi: Sommer

Haydn: Herbst

2. Teil

Sonntag, 1. März 2020

17h00

Vivaldi: Frühling

Haydn: Sommer

Vivaldi: Herbst

Haydn: Winter

Kathrin Hottiger, Sopran
Christoph Metzger, Tenor
Sebastian Goll, Bass
Giovanni Barbato, Violine
Orchestra da Vinci, Basel
Singkreis Wohlen bei Bern
Leitung: Dieter Wagner

Joseph Haydn (1732–1809) (Text: Baron Gottfried Bernhard van Swieten)

Die Jahreszeiten

Oratorium für Soli (Sopran, Tenor, Bass), Chor und Orchester
(uraufgeführt am 24. April 1801) Hob. XXI:3

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Le quattro stagioni

Aus Il cimento dell'armonia e dell'inventione. 12 Concerti op. 8 (1725):

- Nr. 1 La Primavera in E-Dur RV 269 (Allegro – Largo – Allegro)
- Nr. 2 L'Estate in g-moll RV 315 (Allegro non molto – Adagio – Presto)
- Nr. 3 L'Autunno in F-Dur RV 293 (Allegro – Adagio molto – Allegro)
- Nr. 4 L'Inverno in f-moll RV 297 (Allegro non molto – Largo – Allegro)

I. Jahreszeiten in Wohlens Kirche

Mit welchem Werk soll der Singkreis Wohlen das Jubiläumsjahr seines 50jährigen Bestehens feiern? Gegründet wurde er 1970 als Kirchenchor der altherwürdigen Kirche in Wohlen. Diese Kirche weist im Chor vorne drei 1907 von Robert Münger geschaffene Glasfenster auf:



Chorfenster Front links: Der säende Ackersmann Sämi. In Nr. 4 des 1. Teils von Haydns Jahreszeiten (Frühling, 1. Konzert, 29. Februar) singt Simon akkurat: «Schon eilet froh der Ackersmann».

Chorfenster Front rechts: Die junge Bäuerin Anna mit der Getreidegarbe in der Hand. In Haydns Oratorium begegnet sie als Hanne.

Chorfenster Seite rechts: Ein Jüngling mit der Milch-Tanse

Und im roten Hintergrund aller drei Fenster der Engelschor.

Das erste «weltliche» Oratorium der Musikgeschichte ohne einen biblischen Stoff sieht drei Solostimmen vor: Hanne (Sopran), Lukas (Tenor) und Simon (Bass).

Kein Zweifel: Die Mutterkirche des Singkreises verlangt zum Jubiläum gebieterisch, Joseph Haydns Oratorium Die Jahreszeiten aufzuführen! Warum? Es ist, als ob Haydn selbst der Glasfenstergestalter gewesen wäre. Liesse sich überhaupt ein passenderer Ort für dieses Meisterwerk finden?

II. Bezüge zwischen Vivaldi und Haydn

«In der Composition ... habe ich Andere mehr gehört als studirt: ich habe aber auch das Schönste und Beste in allen Gattungen gehört, was es in meiner Zeit zu hören gab. Und dessen war damals in Wien viel! O wie viel! Da merkte ich nun auf und suchte mir zu Nutze zu machen, was auf mich besonders gewirkt hatte, und was mir als vorzüglich erschien. Nur dass ich es nirgends bloss nachmachte!» (Joseph Haydn)

Ob der 63jährige Priester Antonio Vivaldi 1740/41 in Wien dem 8jährigen Knaben Joseph Haydn begegnet sei, wissen wir nicht. Falls ja, konnte er noch nicht um die Genialität des Jünglings wissen, und Haydn sang zwar wunderschön; aber dass er den prete rosso bereits als einen der grössten Komponisten einzuordnen wusste, muss bezweifelt werden.

Und doch: Zwischen Vivaldi und Haydn bestanden grössere Berührungspunkte, als bisher zumeist angenommen wurde. In Kaiser Karl VI. können sie nicht gelegen haben; denn der Bewunderer Vivaldis starb 1740, lange, bevor der Wiener Hof auf Joseph Haydn aufmerksam wurde. Und die dürftige Schulbildung des blutjungen Autodidakten wird ihm zu diesem Zeitpunkt Konversation weder italienisch noch in Latein erlaubt haben.

Vivaldi hat die Berührung vorbereitet – in Böhmen! Und dort hat Haydn sie in seiner ersten Festanstellung aufgenommen. So finden sich in Haydns drei frühen Tageszeiten-Symphonien (Le matin, Le midi, Le soir Hob. I:6-8) unbestreitbare Anspielungen an Vivaldis Konzerte Die Jahres-

zeiten. Was Vivaldi seinem früheren Herrn, dem Grafen Morzin gewidmet hatte, fand Haydn bei dessen Grossneffen wieder und führte es auf, während er seine ersten Symphonien schrieb.

Es ist keineswegs unwahrscheinlich, dass der junge Joseph Haydn ein Jahrzehnt später in Wien Kompositionen Antonio Vivaldis begegnete: Seit 1749 lebte der bedeutendste Sammler von Vivaldi-Autografen, Graf Giovanni Durazzo, als italienischer Diplomat in Wien, förderte dort Christoph Willibald Glucks (1714–1787) Opernreform und trat als Veranstalter öffentlicher Konzerte hervor.

Zudem figurierten Vivaldis *Quattro stagioni* auch im 1740 angelegten *thematischen Katalog* des grossen Liebhabers italienischer Barockmusik Prinz Paul Anton Esterházy. Dies macht es wahrscheinlich, dass Haydn den *Jahreszeiten* Vivaldis auch später während seines jahrzehntelangen Wirkens auf Schloss Esterháza (wieder) begegnete.

Ähnlich wie Vivaldi in den *Quattro stagioni* experimentiert Haydn in den drei Tageszeiten-Symphonien stark; darin lässt sich «eine kontinuierliche Verdichtung der Anspielungen auf Vivaldis *Le quattro stagioni*» feststellen (Lukas Haselböck).

Der Beginn des zweiten Satzes (Adagio) von Haydns Symphonie Nr. 6 in D-Dur *Le matin* entspricht (Takte 2–3) in Akkordfolge wie Tonhöhe exakt Vivaldis *Concerto III (L'Autunno)*, Mittelsatz (Adagio molto) Takte 5–8 sowie – nahezu gleich – dem 5. Satz *Largo (Il sonno, c-moll)* von Vivaldis Konzert in g-moll *La Notte* für Querflöte, 2

Violin, Fagott und Basso continuo RV 104 von 1720/1724 und dem gleichnamigen (und gleich aufgebauten) Konzert in g-moll für Querflöte, Streicher und Basso continuo (Cembalo) RV 439 von 1729: Die von Vivaldi zu den *Quattro stagioni* beigegebenen Sonette umschreiben den Mittelsatz des Herbst-Konzertes ganz kurz mit einer Zeile: *D'un dolcissimo sonno al ben godere*. In Haydns Symphonie *Le matin* evoziert die Akkordfolge eine *verschlafene Morgenstimmung*. Zufall kann die musikalische Übereinstimmung schwerlich sein!

In der zweiten Tageszeiten-Symphonie, Nr. 7 in C-Dur *Le midi* lässt Haydn in der Adagio-Einleitung des 2. Satzes in den Takten 20–22 dieselben sinkenden Terzgänge mit übermässigen Sekunden erklingen, die bereits in Vivaldis *Concerto II (L'Estate)* in den Takten 12–20 des Kopfsatzes begegnen. Vertont Vivaldi damit die ersten vier Sonettzeilen (das Leiden von Mensch und Tier unter der sengenden Sonne), so beschreibt Haydn damit die Trägheit sengender Sommermittagshitze.

Das Gewitter stellt Haydn im Finale (*La Tempesta, Presto*) seiner dritten Tageszeiten-Symphonie, der Nr. 8 in G-Dur *Le soir* in offensichtlicher Kenntnis des Schlusssatzes von Vivaldis *Concerto II (L'Estate)* dar: Stürmisch rasante Bewegungen versinnbildlichen das Donnernrollen, Oktavschlägen und direkt folgenden Tonrepetitionen die Blitze ab; derweil Vivaldi das Gewitter in g-moll wiedergibt, hellt sich Haydns Gewitter befreiend nach G-Dur auf.

Es ist also mehr als der zufällige gemeinsame Werkname «*Jahreszeiten*» für zwei herausragende musikalische Schöpfungen, der Dieter Wagner dazu führte, mit dem Singkreis und dem Orchester Orchestra da Vinci Vivaldis Konzerte und Haydns Oratorium zu zwei Konzerten zu verbinden, in denen die Werke der beiden Meister übers Kreuz verschränkt je ein einziges Mal erklingen. So sollen sie auch nachstehend konzertweise vorgestellt werden.

III. Besonderheiten der beiden Meisterwerke

«Der allgemein-unverdiente Beyfall meiner Schöpfung begeisterte meinen 69-jährigen Kopf dergestalt, dass ich es noch wagte, die Jahreszeiten nach Thompson zu bearbeiten! Man ist hier orts mit dieser mühsamen arbeits sehr zufrieden.»

Gegenüber andern beklagte sich Haydn: «Die Jahreszeiten haben mir den Rest gegeben, ich hätte sie nicht schreiben sollen. Ganze Tage habe ich mich mit einer Stelle plagen müssen.»

Haydn schrieb noch vier Jahre später (1805) über das Werk: «Noch vor vier Jahren war es anders, aber die Vier Jahreszeiten haben mir die Übel zugezogen. Ich hätte sie nie schreiben sollen. Ich habe mich dabei übernommen.»

Vivaldis und Haydns Meisterwerke gleichen Namens stechen in der Musikgeschichte auch durch Besonderheiten hervor:

Bei Vivaldi ist dies der Umstand, dass er in seinem gesamten Musikschaffen einzig zu seinen vier Jahreszeitenkonzerten aus den 1725 unter dem Gesamtnamen *Il cimento dell'armonia e dell'inventione* gedruckten 12 Concerti op. 8 einleitende Sonette verfasst hat. Haydns letztes Oratorium sticht dadurch hervor, dass es erstmals in der Musikgeschichte die Oratorienform nicht für eine biblische Erzählung verwendet.

IV. Uraufführung und Inhalt von Haydns Jahreszeiten

Am 24. April 1801 endlich konnte das Werk wiederum im Palais des Fürsten Schwarzenberg uraufgeführt werden. Vor einer öffentlichen Aufführung am 29. Mai 1801 wurde am Kaiserhofe eine private Aufführung veranstaltet, bei der die Kaisergattin Maria Theresia von Neapel-Sizilien (1772–1807) es sich nicht nehmen liess, die Sopranpartie selbst zu singen; nach Haydns Urteil hatte sie «viel Geschmack und Ausdruck aber ein schwaches Organ».

Die *Seasons* des ehemaligen schottischen Theologiestudenten James Thomson erschienen 1730 in Edinburgh und beruhten auf einer Übersetzung John Drydens (1631–1700) von 1696. Geschaffen worden waren die *Georgica* 37–29 v.Chr. von Vergil (70–19 v. Chr.). Vergil hatte dieses grosse Gedicht Maecenas, dem Freund von Kaiser Augustus (27 v.Chr.–14 n.Chr.) gewidmet. Im 18. Jahrhundert waren die *Georgica* in England die landesweit beliebteste Vorlage der antiken Lehrgedichte über den Landbau geworden.

Auf beiden Londonreisen begegnete Haydn Oratorien Georg Friedrich Händels und bekam die Bewunderung der Engländer für diese Meisterwerke zu sehen. Dass er als betagter Weltreisender nun mit der Bitte nach eigenen Oratorien konfrontiert wurde, ging an Haydn nicht spurlos vorüber: Im Bereich der Klaviersonate, des Streichquartetts und der Symphonie hatte er die Form der Gattung mit seinem jahrzehntelang anhaltenden Experimentieren massgebend geprägt. Weshalb nun die instrumentale Grossform der Symphonie und die Erfahrungen in der Komposition von Messen nicht zur Schaffung von *Oratorien* nutzen? Wieso sich

nicht wie Händel – auch jahrzehntelang ein Tüftler und Sucher, der sich seine eigene Grossform erst mühsam hatte erringen und abringen müssen – im Alter noch einen Namen auch als Oratorien-schöpfer schaffen?

Der Verlust kirchlicher Deutungshoheit über tolerierte Oratorien und verpönte opernhafte Musizieren in Gottesdienst und Kirche seit der Französischen Revolution liess ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch die inhaltlichen Abgrenzungen zwischen säkularer Oper und geistlichem Oratorium verschwimmen. Neben biblischen Opern entstanden nun auch säkulare Oratorien. Das erste Beispiel dafür waren Joseph Haydns *Jahreszeiten*. Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts schufen Hector Berlioz (1803–1869), Niels Wilhelm Gade (1817–1890), Robert Schumann (1810–1856), Arthur Seymour Sullivan (1844–1900) und Max Bruch (1838–1920) weitere «weltliche» Oratorien.

a) **Vivaldi: L'Inverno – Der Winter**

Einleitendes Sonett Vivaldis:

Zum 1. Satz:

Italienisch

*Agghiacciato tremar tra nevi argenti'
Al severo spirar d'orrido vento,
Correr battendo i piedi ogni momento;
E per soverchio gel batter i denti, ...*

Deutsch

*Schneebedeckt der Wintermorgen graut;
eisig kalt der Wind vorüberfegt:
Wärme sucht, was überhaupt sich regt;
Zähne klappern, Hacken schlagen laut.*

Wie gelangte Vivaldi nur dazu, in *Concerto IV (L'Inverno)* den Winter derart als klirrende Kälte (man beachte die Triller und die Wirkungen des Zupfens am Steg der Instrumente) darzustellen? Venedig liegt doch am Wärme speichernden Meer und profitiert so zumeist von einem milden Klima. Denkbar ist, dass Vivaldi Erinnerungen an einen kalten Winter an einem Ort in den oder nördlich der Alpen wiedergab, oder aber, dass er bei der Komposition an den aussergewöhnlichen venezianischen Kälteeinbruch im Winter 1708/1709 dachte.

Zum 2. Satz:

Italienisch

*Passar al foco i di quieti e contenti
Mentre la poggia fuor bagna ben cento
'Caminar sopra' l ghiaccio, e passo lento
Per timor di cader persene intenti*

Deutsch

*Alles um den warmen Ofen hockt,
vor dem Fenster die verschneite Welt.
Zwar der See zum Schlittschuhlaufen lockt,
doch man weiss nicht, ob das Eis schon hält.*

Im Mittelsatz vergegenwärtigt das Pizzicato der Violinen fallende Regentropfen.

Zum 3. Satz:

Italienisch

*Gir forte sdruzzolar, cader a terra
Di nuovo gir sopra `l ghiaccio correr forte
Sin ch' il ghiaccio si rompe e si dissera;
Sentir uscir dalle serrate porte
Sirocco Borea, e tutti i Venti in guerra
Quest' è 'l verno, mà tal, che gioja apporte.*

Deutsch

*Man probiert es, stolpert und rutscht aus,
krachend bricht das Eis, und will's das Pech,
humpelt nass und frierend man nach Haus.
Im Kaminrohr tobt Boreas frech
mit Schirocco – Frühling ist noch weit.
Das sind Freud und Leid der Winterzeit.*

b) Haydn: Frühling

Der 1. Teil des Oratoriums: *Der Frühling*, war bald vollendet: Fürst Schwarzenberg liess ihn bereits am 17. März 1799 in seinem Palais aufführen.

Haydn vermochte sich gegen van Swietens erklärten Willen durchzusetzen, als er anstelle eines Zitats aus einer beliebten Oper der Zeit in der Bass-Arie Nr. 4 «*Schon eilet froh der Ackersmann*» das Material des Trioteils des 2. Satzes (Andante Variationenthema in C-Dur) aus seiner eigenen Symphonie in G-Dur Nr. 94 *Mit dem Paukenschlag* (Hob. I:94) als Zitat einbaute, da sie und insbesondere der Ohrwurm des einfachen Volksliedthemas mit dem überaus effektiv vorbereiteten Paukenschlag zu den grössten Publikumslieblingen der Zeit zählte. Das Thema beruht auf dem österreichischen Volkslied *Geh im Gässle auf und n'unter* bzw. *Geh in (sic) Gassl rauf und nunter, hängen schwarze Kirschen runter. Schwarze Kirschen ess ich gern, die Jungfer Nanni hätt' ich gern*. Vielleicht geht die Weise auf mährische oder böhmische Ursprünge zurück.

Erster Teil: Der Frühling

Nr. 1 – Einleitung: Largo – Vivace

Die Einleitung stellt den Übergang vom Winter zum Frühling dar.

Rezitativ

SIMON

*Seht, wie der strenge Winter flieht!
Zum fernen Pole zieht er hin.
Ihm folgt auf seinen Ruf
Der wilden Stürme brausend Heer*

Mit grässlichem Geheul.

LUKAS

*Seht, wie vom schroffen Fels der Schnee
In trüben Strömen sich ergiesst!*

HANNE

*Seht, wie vom Süden her,
Durch laue Winde sanft gelockt,
Der Frühlingsbote streicht!*

Nr. 2 – Chor

LANDVOLK

*Komm, holder Lenz,
Des Himmels Gabe, komm!
Aus ihrem Todesschlaf
Erwecke die Natur!*

MÄDCHEN UND WEIBER

*Er naht sich, der holde Lenz;
Schon fühlen wir den linden Hauch,
Bald lebet alles wieder auf.*

MÄNNER

*Frohlocket ja nicht allzufrüh!
Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
Der Winter wohl zurück und streut
Auf Blüt' und Keim sein starres Gift.*

ALLE

*Komm, holder Lenz,
Des Himmels Gabe komm!
Auf unsere Fluren senke dich,
Komm, holder Lenz, o komm!
Und weile länger nicht!*

Nr. 3 – Rezitativ

SIMON

*Vom Widder strahlet jetzt
Die helle Sonn' auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf,*

*Und schweben laue Dünst' umher.
Der Erde Busen ist gelöst;
Erheitert ist die Luft.*

Nr. 4 – Arie

SIMON

*Schon eilet froh der Ackersmann
Zur Arbeit auf das Feld;
In langen Furchen schreitet er
Dem Pfluge flötend nach.
In abgemessenem Gange dann
Wirft er den Samen aus;
Den birgt der Acker treu
Und reift ihn bald
Zur goldnen Frucht.*

Nr. 5 – Rezitativ

LUKAS

*Der Landmann hat sein Werk vollbracht
Und weder Müh' noch Fleiss gespart.
Den Lohn erwartet er
Aus Händen der Natur
Und fleht darum den Himmel an.*

Nr. 6 – Terzett und Chor

LUKAS UND CHOR

*Sei nun gnädig, milder Himmel!
Öffne dich und träufe Segen
Über unser Land herab!*

LUKAS

Lass deinen Tau die Erde wässern!

SIMON

Lass Regenguss die Furchen tränken!

HANNE

*Lass deine Lüfte wehen sanft,
Lass deine Sonne scheinen hell!*

ALLE DREI

Uns spriesset Überfluss alsdann,

Und deiner Güte Dank und Ruhm.

CHOR

*Sei nun gnädig, milder Himmel!
Öffne dich und träufe Segen
Über unser Land herab!*

MÄNNER

Lass deinen Tau usw.

WEIBER

Lass deine Lüfte usw.

ALLE

*Uns spriesset Überfluss alsdann,
Und deiner Güte Dank und Ruhm.*

Nr. 7 – Rezitativ

HANNE

*Erhört ist unser Flehn;
Der laue West erwärmt und füllt
Die Luft mit feuchten Dünsten an.
Sie häufen sich nun fallen sie
Und giessen in der Erde Schoss
Den Schmuck und Reichtum der Natur.*

Nr. 8 – Freudenlied

Mit abwechselndem Chor der Jugend

HANNE

Oh, wie lieblich

Ist der Anblick

Der Gefilde jetzt!

Kommt, ihr Mädchen,

Lasst uns wallen

Auf der bunten Flur!

LUKAS

Oh, wie lieblich

Ist der Anblick

Der Gefilde jetzt!

Kommt, ihr Bursche,

Lasst uns wallen

Zu dem grünen Hain!

BEIDE

*Oh, wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jetzt!*

HANNE

Kommt, ihr Mädchen!

LUKAS

Kommt, ihr Bursche!

BEIDE

*Lasst uns wallen
Auf der bunten Flur!
Oh, wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jetzt!*

HANNE

*Seht die Lilie, seht die Rose,
Seht die Blumen all!*

LUKAS

*Seht die Auen, seht die Wiesen,
Seht die Felder all!*

CHOR (MÄDCHEN UND BURSCHEN)

*Oh, wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jetzt!*

MÄDCHEN

*Lasst uns wallen
Auf der bunten Flur!*

BURSCHEN

*Lasst uns wallen
Zu dem grünen Hain!*

CHOR (ALLE)

*Oh, wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jetzt!*

HANNE

*Seht die Erde,
Seht die Wasser,
Seht die helle Luft!*

LUKAS

*Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.*

HANNE

*Seht die Lämmer,
Wie sie springen.*

LUKAS

*Seht die Fische,
Welch Gewimmel!*

HANNE

*Seht die Bienen,
Wie sie schwärmen.*

LUKAS

*Seht die Vögel,
Welch Geflatter!*

CHOR (ALLE)

*Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.*

MÄDCHEN

*Welche Freude,
Welche Wonne
Schwellet unser Herz!*

BURSCHEN

*Süsse Triebe,
Sanfte Reize
Heben unsre Brust.*

SIMON

*Was ihr fühlet,
Was euch reizet
Ist des Schöpfers Hauch.*

CHOR (MÄDCHEN UND BURSCHEN)

*Lasst uns ehren,
Lasst uns loben,
Lasst uns preisen ihn!*

MÄNNER

Lasst erschallen,

*Ihm zu danken,
Eure Stimmen hoch!*

CHOR (ALLE)

*Es erschallen,
Ihm zu danken,
Unsre Stimmen hoch!*

Nr. 9 – Chor mit Soli

CHOR (ALLE)

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

HANNE, LUKAS

Von deinem Segensmahle

SIMON

Hast du gelabet uns.

MÄNNER

Mächtiger Gott!

HANNE, LUKAS

Vom Strome deiner Freuden

SIMON

Hast du getränkt uns.

Gütiger Gott!

CHOR (ALLE)

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

SIMON

Ewiger!

LUKAS

Mächtiger!

HANNE

Gütiger Gott!

CHOR (ALLE)

*Ehre, Lob und Preis sei dir,
Ewiger, gütiger, mächtiger Gott!*

c) Vivaldi: L'Estate – Der Sommer

Einleitendes Sonett Vivaldis:

Zum 1. Satz:

Italienisch

*Sotto dura stagion dal sole accesa
Langue L'huom, langue 'l gregge, ed arde il Pino;
Scioglie il Cucco la voce, e tosto intesa
Canta la Tortorella e 'l gardelino.*

*Zeffiro dolce spira, mà contesa
Muove Borea improvviso al suo vicino;
E piange il Pastorel, perche sospesa
Teme fiera borasca, e 'l suo destino;*

Deutsch

*Während in der heissen Glut der Sonne
Mensch und Vieh nur Qualen leiden,
ruft im Wald der Kuckuck voller Wonne,
singen Fink und Stieglitz nur von Freunden.*

*Zephyr säuselt. Doch auf einmal blasen
Winde kalt Dich an aus hohem Norden.
Schäfer bangt: Den Herden ist das Rasen
der Natur oft zum Geschick geworden.*

Im Concerto II (L'Estate) trägt der Kopfsatz die Präzisierung «Languidezza per il caldo» (Schmachten vor Hitze).

Zum 2. Satz:

Italienisch

*Toglie alle membra lasse il suo riposo:
Il timore de' Lampi, e tuoni fieri
E de mosche, e mosconi il stuol furioso!*

Deutsch

*Nachts der Müde keine Ruhe findet,
sei's aus Furcht vor des Gewitters Tücken,
sei's der Plage wegen mit den Mücken.*

Zum 3. Satz:

Italienisch

*Ah che pur troppo i suoi timor son veri
Tuona e fulmina il Ciel e grandinoso
Tronca il capo alle spiche e a' grani alteri.*

Deutsch

*Ach, die Sorge ist nur zu begründet:
Dürre, Hagel, Blitz und Sturm vernichten
Halm und Frucht. Was kann der Mensch da
richten?*

Der Schlusssatz ist in allen Stimmen präzisierend überschrieben mit «Tempo impetuoso d'Estate» (stürmisches Sommerwetter).

d) Haydn: Herbst

Die Lobeshymne im Teil *Der Herbst* (Terzett mit Chor Nr. 23) auf den Fleiss empfand Haydn als Zumutung Baron van Swietens: Eigenem Bekunden zufolge war er nie ein «Geschwindschreiber» gewesen. Daher äusserte er sich ironisch: Nachdem er sein ganzes Leben lang fleissig gewesen sei, habe man ihn nun erstmals gebeten, einen Chor zum Lob des Fleisses zu schreiben. Die ungewöhnliche Stimmführung auf diese Verklärung nüchterner Arbeitsethik ist deshalb ironisch zu verstehen.

Schon leichter fiel es Haydn, im Schlusschor des Teils *Der Herbst* (Nr. 31) für den Lobpreis auf den Wein die «besoffenste Fuge» seines Lebens zu schreiben.

Dritter Teil: Der Herbst

Nr. 21 – Einleitung: Der Herbst

Allegretto

*Der Einleitung Gegenstand ist des Landmanns
freudiges Gefühl über die reiche Ernte.*

Rezitativ

HANNE

*Was durch seine Blüte
Der Lenz zuerst versprach,
Was durch seine Wärme
Der Sommer reifen hiess,
Zeigt der Herbst in Fülle
Dem frohen Landmann jetzt.*

Nr. 22 – Rezitativ

LUKAS

Den reichen Vorrat führt er nun

*Auf hochbeladnen Wagen ein.
Kaum fasst der weiten Scheune Raum,
Was ihm sein Feld hervorgebracht.*

SIMON

*Sein heitres Auge blickt umher,
Es misst den aufgetürmten Segen ab,
Und Freude strömt in seine Brust.*

Nr. 23 – Terzett und Chor

SIMON

*So lohnet die Natur den Fleiss,
Ihn ruft, ihn lacht sie an;
Ihn muntert sie durch Hoffnung auf,
Ihm steht sie willig bei;
Ihm wirkt sie mit voller Kraft.*

HANNE, LUKAS

*Von dir, o Fleiss, kommt alles Heil.
Die Hütte, die uns schirmt,
Die Wolle, die uns deckt,
Die Speise, die uns nährt,
Ist deine Gab', ist dein Geschenk.*

HANNE, LUKAS

O Fleiss, o edler Fleiss!

SIMON

Von dir kommt alles Heil.

HANNE

*Du flössest Tugend ein,
Und rohe Sitten milderst du.*

LUKAS

*Du wehrest Laster ab
Und reinigst der Menschen Herz.*

SIMON

*Du stärkest Mut und Sinn
Zum Guten und zu jeder Pflicht.
ALLE DREI UND CHOR
O Fleiss, o edler Fleiss!*

Von dir kommt alles Heil.
Die Hütte, die uns schirmt,
Die Wolle, die uns deckt,
Die Speise, die uns nährt,
Ist deine Gab', ist dein Geschenk.

Nr. 24 – Rezitativ

HANNE

Seht, wie zum Haselbusche dort
Die rasche Jugend eilt!
An jedem Aste schwinget sieh
Der Kleinen lose Schar,
Und der bewegten Staud' entstürzt
Gleich Hagelschau'r die lockre Frucht.

SIMON

Hier klimmt der junge Bau'r
Den hohen Stamm entlang
Die Leiter flink hinauf.
Vom Wipfel, der ihn deckt,
Sieht er sein Liebchen nah'n,
Und ihrem Tritt entgegen
Fliegt dann in traurem Scherze
Die runde Nuss herab.

LUKAS

Im Garten stehn um jeden Baum
Die Mädchen gross und klein,
Dem Obste, das sie klauben,
An frischer Farbe gleich.

Nr. 25 – Duett

LUKAS

Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her!
Blickt an die Tochter der Natur,
Die weder Putz noch Schminke ziert!
Da seht mein Hannchen, seht!
Ihr blüht Gesundheit auf den Wangen,

Im Auge lacht Zufriedenheit,
Und aus dem Munde spricht das Herz,
Wenn sie mir Liebe schwört.

HANNE

Ihr Herrchen süß und fein, bleibt weg!
Hier schwinden eure Künste ganz,
Und glatte Worte wirken nicht;
Man gibt euch kein Gehör.
Nicht Gold, nicht Pracht kann uns verblenden.
Ein redlich Herz ist, was uns rührt,
Und meine Wünsche sind erfüllt,
Wenn treu mir Lukas ist.

LUKAS

Blätter fallen ab,
Früchte welken hin,
Tag' und Jahr' vergehn,
Nur meine Liebe nicht.

HANNE

Schöner grünt das Blatt,
Süßler schmeckt die Frucht,
Heller glänzt der Tag,
Wenn deine Liebe spricht.

BEIDE

Welch ein Glück ist treue Liebe!
Unsre Herzen sind vereinet,
Trennen kann sie Tod allein.

LUKAS

Liebstes Hannchen!

HANNE

Beste Lukas!

BEIDE

Lieben und geliebet werden
Ist der Freuden höchster Gipfel,
Ist des Lebens Wonn' und Glück.

Nr. 26 – Rezitativ

SIMON

Nun zeigt das entblösste Feld

Der ungebet'nen Gäste Zahl,
Die an den Halmen Nahrung fand,
Und irrend jetzt sie weiter sucht.
Des kleinen Raubes klaget nicht
Der Landmann, der ihn kaum bemerkt;
Dem Übermisse wünscht er doch
Nicht ausgestellt zu sein.
Was ihn dagegen sichern mag,
Sieht er als Wohltat an,
Und willig frönt er dann zur Jagd,
Die seinen guten Herrn ergötzt.

Nr. 27 – Arie

SIMON

Seht auf die breiten Wiesen hin!
Seht, wie der Hund im Grase streift!
Am Boden suchet er die Spur
Und geht ihr unablässig nach.

Jetzt aber reisst Begierd' ihn fort;
Er horcht auf Ruf und Stimme nicht mehr;
Er eilet zu haschen – da stockt sein Lauf,
Nun steht er unbewegt wie Stein.

Dem nahen Feinde zu entgehn,
Erhebt der scheue Vogel sich;
Doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blitzt, es knallt, ihn erreicht das Blei
Und wirft ihn tot aus der Luft herab.

Nr. 28 – Rezitativ

LUKAS

Hier treibt ein dichter Kreis
Die Hasen aus dem Lager auf.
Von allen Seiten hingedrängt
Hilft ihnen keine Flucht.
Schon fallen sie und liegen bald
In Reihen freudig hingezählt.

Nr. 29 – Chor der Landleute und Jäger

MÄNNER

Hört das laute Getön,
Das dort im Walde klinget!

WEIBER

Welch ein lautes Getön
Durchklingt den ganzen Wald!

ALLE

Es ist der gellende Hörner Schall,
Der gierigen Hunde Gebelle.

MÄNNER

Schon flieht der aufgesprengte Hirsch,
Ihm rennen die Doggen und Reiter nach.

ALLE

Er flieht, er flieht. O wie er sich streckt!
Ihm rennen die Doggen und Reiter nach.
O wie er springt! O wie er sich streckt!
Da bricht er aus den Gesträuchen hervor
Und läuft über Feld in das Dickicht hinein.

MÄNNER

Jetzt hat er die Hunde getäuscht;
Zerstreuet schwärmen sie umher.

ALLE

Die Hunde sind zerstreut,
Sie schwärmen hin und her.

JÄGER

Tajo! Tajo! Tajo!

MÄNNER

Der Jäger Ruf, der Hörner Klang
Versammelt auf's neue sie.

JÄGER

Ho! Ho! Tajo! Tajo!

MÄNNER UND WEIBER

Mit doppeltem Eifer stürzt nun
Der Haufe vereint auf die Fährte los.

JÄGER

Tajo! Tajo! Tajo!

WEIBER

Von seinen Feinden eingeholt,
An Mut und Kräften ganz erschöpft,
Erlieget nun das schnelle Tier.

MÄNNER

Sein nahes Ende kündigt an
Des tönenden Erzes Jubellied,
Der freudigen Jäger Siegeslaut.

JÄGER

Halali, Halali, Halali!

WEIBER

Den Tod des Hirsches kündigt an
Des tönenden Erzes Jubellied,
Der freudigen Jäger Siegeslaut.

ALLE

Halali, Halali, Halali!

Nr. 30 – Rezitativ**HANNE**

Am Rebenstocke blinket jetzt
Die helle Traub' in vollem Saft
Und ruft dem Winzer freundlich zu,
Dass er zu lesen sie nicht weile.

SIMON

Schon werden Kuf' und Fass
Zum Hügel hinggebracht,
Und aus den Hütten strömet
Zum frohen Tagewerke
Das muntre Volk herbei.

HANNE

Seht, wie den Berg hinan
Von Menschen alles wimmelt!
Hört, wie der Freude Ton
Von jeder Seit' erschallet!

LUKAS

Die Arbeit fördert lachender Scherz
Vom Morgen bis zum Abend hin,
Und dann erhebt der brausende Most

Die Fröhlichkeit zum Lustgeschrei.

Nr. 31 – Chor**ALLE**

Juhe! Juhe! Der Wein ist da,
Die Tonnen sind gefüllt.
Nun lasst uns fröhlich sein,
Und juhe, juhe, juh!
Aus vollem Halse schrein.

MÄNNER

Lasst uns trinken!
Trinket, Brüder!
Lasst uns fröhlich sein.

WEIBER

Lasst uns singen,
Singet alle!
Lasst uns fröhlich sein.

ALLE

Juhe, juh! Es lebe der Wein!

MÄNNER

Es lebe das Land, wo er uns reift!
Es lebe das Fass, das ihn verwahrt!
Es lebe der Krug, woraus er fließt!

MÄNNER

Kommt, ihr Brüder,
Füllt die Kannen,
Leert die Becher!
Lasst uns fröhlich sein!

ALLE

Heida! Lasst uns fröhlich sein,
Und juhe, juhe, juh!
Aus vollem Halse schrein!

WEIBER

Nun tönen die Pfeifen
Und wirbelt die Trommel.
Hier kreischet die Fiedel,
Da schnarret die Leier,
Und dudelt der Bock.

MÄNNER

Schon hüpfen die Kleinen,
Und springen die Knaben;
Dort fliegen die Mädchen
Im Arme der Burschen
Den ländlichen Reih'n.

WEIBER

Heisa, hopsa, lasst uns hüpfen!

MÄNNER

Ihr Brüder, kommt!

WEIBER

Heisa, hopsa, lasst uns springen!

MÄNNER

Die Kannen füllt!

WEIBER

Heisa, hopsa, lasst uns tanzen!

MÄNNER

Die Becher leert!

ALLE

Heida, lasst uns fröhlich sein!
Heida und juhe!
Aus vollem Halse schrein!

MÄNNER

Jauchzet, lärmet,
Springet, tanzet,
Lachet, singet!
Nun fassen wir den letzten Krug!

ALLE

Und singen dann im vollen Chor
Dem freudenreichen Rebensaft!
Heisa, hei, juhe, juh!
Es lebe der Wein, der edle Wein,
Der Grillen und Harm verscheucht!
Sein Lob ertöne laut und hoch
In tausendfachem Jubelschall!
Heida, lasst uns fröhlich sein!
Und juhe, juhe, juh, aus vollem Halse schrein!

Vivaldi: La Primavera – Der Frühling

Einleitendes Sonett Vivaldis:

Zum 1. Satz:

Italienisch

*Giunt' è la Primavera e festosetti
La salutan gl'Augei con lieto canto,
E i fonti spirar de' Zeffiretti
Con dolce mormorio scorrano intanto:*

*Vengon' coprendo l'aer di nero amanto
E Lampi, e tuoni ad annuntiarla eletti.
Indi, tacendo questi, gl' Augeletti;
Tornan' di nuovo al lor canoro incanto ...*

Deutsch

*Frühling ist gekommen. Schon begrüßen
fröhlich alle Vögel mit hellen
Stimmen. Zärtlich in des Zephyrs süssen
Atem murmeln silbern schon die Quellen.*

*Wenn den Himmel schwarze Wolken decken,
Blitz und Donner daraus niederfahren,
schweigen alle Vögel vor Erschrecken,
bis die Sonne wieder lacht am klaren ...*

Der Kopfsatz des Concerto I (La Primavera) kombiniert Ritornelle in Dur auf der I., V. und in Moll auf der vi. Stufe, letztere beide nur auf Ausschnitte beschränkt; allein das Ritornell auf der vi. Stufe – der Tonikaparallele – moduliert (cis-moll/H-Dur); die kontrastierenden Soloteile haben weder Bassfundament noch Modulationen, weil sie derweil programmatische Aufgaben erfüllen und Quellen, Gewitter und Vogelgezitscher darstellen.

Zum 2. Satz:

Italienisch

*E quindi sul fiorito ameno prato
Al caro mormorio di fronde e piante
Dorme'l Caprar col fido can'à lato ...*

Deutsch

*Himmel. Auf dem lichten Wiesenraine,
in der Blüten lieblichem Gewimmel
schläft der Schäfer. Doch sein Hund wacht. Leise
...*

Von der Bratschenstimme («Alto viola») verlangt Vivaldi im Mittelsatz, sie müsse stets sehr laut und abgerissen erklingen («Largo, si deve suonare sempre molto forte, e strappato») und vermerkt zu einer nach Bellen von Hunden tönenden Bratschenstelle «Il cane chi grida».

Zum 3. Satz:

Italienisch

*Di pastoral Zampogna al suon festante
Danzan Ninfe e Pastor nel tetto amato
Di primavera all' apparir brillante.*

Deutsch

*hört man eines Dudelsackes Weise:
Hirt und Nymphe tanzen im Vereine
unter leuchtend blauem Frühlingshimmel.*

Der Schlusssatz trägt Vivaldis Vermerk «Allegro Danza Pastorale».

Haydn: Sommer

Der 2. Teil der Jahreszeiten – *Der Sommer* – sollte Haydn weit mehr Mühe als die Komposition des Frühlings machen: Bereits während der Arbeit an diesem Teil hatte Haydn am 23. September 1799 dem Lexikographen Ernst Ludwig Gerber vermerkt: «*Da dieser Gegenstand nicht so erhaben wie jener der ‚Schöpfung‘ seyn kann: so wird sich auch bey einer Vergleichung zwischen beyden ein merklicher Unterschied finden. Ungachtet dessen werde ich mit Hülfe der Vorsicht alle Kräfte anstemmen.*»

Haydn liess sich nach all seinen Leistungen und als mittlerweile weltberühmter Komponist in *musikalischen* Dingen auch von einem Adeligen nicht mehr besonders gerne herumkommandieren. Genau dies aber versuchte Librettist Baron van Swieten laufend: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in Berlin das Originalmanuskript des Librettos aufgefunden; es zeigt eine ganze Reihe von «im Befehlston erhaltener Anweisungen», die sich bis in Einzelheiten der Instrumentation und der zu wählenden Themen erstreckten:

So sollte Haydn am Ende des Teils *Der Sommer* (Nr. 20 Terzett mit Chor zu den Worten Simons: *Und aus dem Sumpfe quakt der Frosch*) das *Quaken der Frösche* imitieren. Dafür hatte Haydn im Finale des dem preussischen König Friedrich Wilhelm II. gewidmeten 6. preussischen Streichquartetts *Der Frosch* Nr. 49 D-Dur op. 50 Nr. 6 = Hob III:49 doch bereits 1786 ein glänzendes Beispiel kreiert! Dieses *Quaken der Frösche* stellte Haydn nun in den *Jahreszeiten* mit einem Fagotteinsatz dar, den er dann im Klavierauszug erzürnt kommentierend als «*französischen Quark*» wegstrich.

Zweiter Teil: Der Sommer

Nr. 10 – Einleitung: Der Sommer

Adagio

Die Einleitung stellt die Morgendämmerung vor.

Rezitativ

LUKAS

*In grauem Schleier rückt heran
Das sanfte Morgenlicht,
Mit lahmen Schritten weicht vor ihm
Die träge Nacht zurück.
Zu düstren Höhlen flieht
Der Leichenvögel blinde Schar;
Ihr dumpfer Klage-ton
Beklemmt das bange Herz nicht mehr.*

SIMON

*Des Tages Herold meldet sich;
Mit scharfem Laute rufet er
Zu neuer Tätigkeit
Den ausgeruhten Landmann auf.*

Nr. 11 a – Arie

SIMON

*Der muntre Hirt versammelt nun
Die frohen Herden um sich her;
Zur fetten Weid' auf grünen Höh'n
Treibt er sie langsam fort.
Nach Osten blickend steht er dann
Auf seinem Stabe hingelehnt,
Zu sehn den ersten Sonnenstrahl,
Welchem er entgegenharrt.*

Nr. 11 b – Rezitativ

HANNE

Die Morgenröte bricht hervor;

*Wie Rauch verflieget das leichte Gewölk;
Der Himmel pranget im hellen Azur,
Der Berge Gipfel in feurigem Gold.*

Nr. 12 – Terzett und Chor

HANNE, LUKAS

Sie steigt herauf, die Sonne, sie steigt.

SIMON

Sie naht, sie kommt.

Sie strahlt, sie scheint.

CHOR

*Sie scheint in herrlicher Pracht
In flammender Majestät.
Heil, o Sonne, Heil!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heil!
O du, des Weltalls Seel' und Aug',
Der Gottheit schönstes Bild,
Dich grüssen dankbar wir!*

HANNE, LUKAS

Wer spricht sie aus, die Freuden alle,

SIMON

*Die deine Huld in uns erweckt?
Wer zählet sie, die Segen alle,
Die deine Mild' auf uns ergiesst?*

CHOR

Die Freuden, o wer spricht sie aus?

Die Segen, o wer zählet sie?

Wer spricht sie aus? Wer zählet sie? Wer?

HANNE

Dir danken wir, was uns ergötzt.

LUKAS

Dir danken wir, was uns belebt.

SIMON

Dir danken wir, was uns erhält.

ALLE DREI

*Dem Schöpfer aber danken wir,
Was deine Kraft vermag.*

CHOR MIT SOLI

Heil, o Sonne, Heil!

Des Lichts und Lebens Quelle, Heil!

Dir jauchzen alle Stimmen,

Dir jauchzet die Natur.

Nr. 13 – Rezitativ

SIMON

*Nun regt und bewegt sich alles umher;
Ein buntes Gewühl bedeckt die Flur.
Dem braunen Schnitter neiget sich
Der Saaten wallende Flut,
Die Sense blitzt – da sinkt das Korn;
Doch steht es bald und aufgehäuft
In festen Garben wieder da.*

Nr. 14 – Rezitativ

LUKAS

*Die Mittagssonne brennet jetzt
In voller Glut und giesst
Durch die entwölkte Luft
Ihr mächtiges Feuer in Strömen hinab.
Ob den gesengten Flächen schwebt
Im niedern Qualm ein blendend Meer
Von Licht und Widerschein.*

Nr. 15 – Kavatine

LUKAS

Dem Druck erlieget die Natur.

Welke Blumen,

Dürre Wiesen,

Trock'ne Quellen:

Alles zeigt der Hitze Wut,

Und kraftlos schmachten Mensch und Tier

Am Boden hingestreckt.

Nr. 16 – Rezitativ

HANNE

Willkommen jetzt, o dunkler Hain,
 Wo der bejahrten Eiche Dach
 Den kühlenden Schirm gewährt,
 Und wo der schlanken Espe Laub
 Mit leisem Gelispel rauscht!
 Am weichen Moose rieselt da
 In heller Flut der Bach,
 Und fröhlich summend irrt und wirrt
 Die bunte Sonnenbrut;
 Der Kräuter reinen Balsamduft
 Verbreitet Zephyrs Hauch,
 Und aus dem nahen Busche tönt
 Des jungen Schäfers Rohr.

Nr. 17 – Arie

HANNE

Welche Labung für die Sinne!
 Welch' Erholung für das Herz!
 Jeden Aderzweig durchströmet
 Und in jeder Nerve hebt
 Erquickendes Gefühl.
 Die Seele wachet auf
 Zum reizenden Genuss,
 Und neue Kraft erhebt
 Durch milden Drang die Brust.

Nr. 18 – Rezitativ

SIMON

O seht! Es steigt in der schwülen Luft
 Am hohen Saume des Gebirgs
 Von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf.
 Empor gedrängt, dehnt er sich aus
 Und hüllet bald den Himmelsraum
 In schwarzes Dunkel ein.

LUKAS

Hört, wie vom Tal ein dumpf Gebrüll

Den wilden Sturm verkünd't!
 Seht, wie von Unheil schwer
 Die finst're Wolke langsam zieht
 Und drohend auf die Eb'ne sinkt!

HANNE

In banger Ahnung stockt
 Das Leben der Natur.
 Kein Tier, kein Blatt beweget sich,
 Und Todesstille herrscht umher!

Nr. 19 – Chor

CHOR

Ach, das Ungewitter naht!
 Hilf uns, Himmel!
 O, wie der Donner rollt!
 O, wie die Winde toben!
 Wo flieh'n wir hin?
 Flammende Blitze durchwühlen die Luft;
 Von zackigen Keilen berstet die Wolke,
 Und Güsse stürzen herab.
 Wo ist Rettung?
 Wütend rast der Sturm;
 Der weite Himmel entbrennt.
 Weh' uns Armen!
 Schmetternd krachen,
 Schlag auf Schlag,
 Die schweren Donner fürchterlich.
 Weh' uns, weh' uns!
 Erschüttert wankt die Erde
 Bis in des Meeres Grund.

Nr. 20 – Terzett und Chor

LUKAS

Die düstren Wolken trennen sich,
 Gestillet ist der Stürme Wut.

HANNE

Vor ihrem Untergange
 Blickt noch die Sonn' empor,

Und von dem letzten Strahle glänzt
 Mit Perlenschmuck geziert die Flur.

SIMON

Zum langgewohnten Stalle kehrt,
 Gesättigt und erfrischt,
 Das fette Rind zurück.

LUKAS

Dem Gatten ruft die Wachtel schon.

HANNE

Im Grase zirpt die Grille froh,

SIMON

Und aus dem Sumpfe quakt der Frosch.

ALLE DREI

Die Abendglocke tönt;
 Von oben winkt der helle Stern
 Und ladet uns zur sanften Ruh.

MÄNNER

Mädchen, Bursche, Weiber, kommt,
 Unser wartet süsßer Schlaf,
 Wie reines Herz, gesunder Leib
 Und Tages Arbeit ihn gewährt.
 Mädchen, Bursche, Weiber, kommt!

MÄDCHEN

Wir gehen, wir folgen euch.

CHOR: ALLE

Die Abendglocke hat getönt;
 Von oben winkt der helle Stern
 Und ladet uns zur sanften Ruh.

Vivaldi: L'Autunno – Der Herbst

Wie Haydn assoziiert auch Vivaldi den Herbst mit Jagd und Rausch:

Einleitendes Sonett Vivaldis:

Zum 1. Satz:

Italienisch

*Celebra il vilanel con balli e Canti
Del felice raccolto il bel piacere.
E del liquor di Bacco accesi tanti
Finiscono col sonno il lor godere.*

*Fà ch' ogn' uno tralasci e balli e canti
L' aria che temperata dà piacere,
E la Staggion ch' invita tanti e tanti ...*

Deutsch

*Die Bauern feiern fröhlich Erntedank
mit derbem Tanz und schallendem Gesang,
und haben sie genug vom süssen Wein,
so schlummern auf der Bank sie einfach ein.*

*Zu Ende geht nun bald die Zeit
der unbeschwerten Ausgelassenheit;
des Herbstes ruhigerer Teil beginnt, ...*

*Concerto III (L'Autunno) charakterisiert Vivaldi bei
der Bratschenstimme «Ballo e canto de Villanelli»
(Tanz und Gesang der Bauern), bei Takt 41 präzi-
siert er «L'Ubrichi» (die Trunkenen).*

Zum 2. Satz:

Italienisch

D'un dolcissimo sonno al ben godere.

Deutsch

in dem man nichts tut oder sinnt und spinnt.

Dem Weingenuss im Kopfsatz folgen in Vivaldis Darstellung im Mittelsatz folgerichtig «*Dormienti Ubrichi*» (Schlafende Betrunkene).

Zum 3. Satz:

Italienisch

*I cacciator alla nov' alba à caccia
Con corni, schioppi, e cani escono fuore
Fugge la belva, e seguono la traccia;*

*Già sbigottita, e lassa al gran rumore
De' schioppi e cani ferita minaccia
Languida di fuggir, mà oppressa muore.*

Deutsch

*Das Tagesgrauen sieht die Jäger bald:
Mit Hörnern und mit Flinten geht's zum Wald.
Das Wild entflieht, doch man verfolgt die Spur,*

*erschreckt vom Ruf der Hörner, und vom Schuss
der Flinten schon verwundet, bleibt ihm nur
die Flucht, die doch im Tode enden muss.*

Im Schlusssatz thematisiert bei Takt 83 die Bemerkung «*Scioppi e cani*» (Schüsse und Hunde) die herbstliche Jagd.

Haydn: Winter

Van Swieten musste wohl oder übel auch tolerieren, dass Haydn im Teil *Der Winter der Jahreszeiten* als Lieder Hannes mit Chor zwei eigene Wünsche vertonte: Einerseits in Nr. 38 ein «ungekünstelt frohes» (so Simons einleitendes Rezitativ Nr. 37 in fine) *Spinnlied* («*Knurre, schnurre, knurre*») nach Worten eines Gedichtes von Gottfried August Bürger (1747–1794), anderseits in Nr. 40 die deutsche Übersetzung von Johann Felix Weisse: «*Ein Mädchen, das auf Ehre hielt*», dem ein zunächst «Märchen», dann «Romanze» betiteltes französisches Gedicht von Madame Marie Justine Benoîte Favart (Duronceray, 1727–1772) zugrunde lag. Weisses deutsche Übersetzung hatte Haydn dem Textbuch zum 1768 aufgeführten Singspiel *Die Liebe auf dem Lande* des damaligen Thomaskantors und Bach-Nachfolgers Johann Adam Hiller (1728–1804) entnommen.

Vierter Teil: Der Winter

Nr. 32 – Einleitung: Adagio, ma non troppo

*Die Einleitung schildert die dicken Nebel, womit
der Winter anfängt.*

Nr. 33 – Rezitativ

SIMON

*Nun senket sich das blasse Jahr,
Und fallen Dünste kalt herab.
Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
Der endlich auch die Flächen drückt
Und am Mittage selbst
Der Sonne matten Strahl verschlingt.*

HANNE

Aus Lapplands Höhlen schreitet her
Der stürmisch düst're Winter jetzt.
Vor seinem Tritt erstarrt
In banger Stille die Natur.

Nr. 34 – Kavatine

HANNE

Licht und Leben sind geschwächt;
Wärm' und Freude sind verschwunden.
Unmutsvollen Tagen folget
Schwarzer Nächte lange Dauer.

Nr. 35 – Rezitativ

LUKAS

Gefesselt steht der breite See.
Gehemmt in seinem Laufe der Strom.
Im Sturze vom türmenden Felsen hängt
Gestockt und stumm der Wasserfall.
Im dürrn Haine tönt kein Laut;
Die Felder deckt, die Täler füllt
Ein' ungeheure Flockenlast.
Der Erde Bild ist nun ein Grab,
Wo Kraft und Reiz erstorben liegt,
Wo Leichenfarbe traurig herrscht,
Und wo dem Blicke weit umher
Nur öde Wüstenei sich zeigt.

Nr. 36 – Arie

LUKAS

Hier steht der Wand'rer nun,
Verwirrt und zweifelhaft,
Wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens sucht er den Weg;
Ihn leitet weder Pfad noch Spur.
Vergebens strengt er sich an
Und wadet durch den tiefen Schnee;
Er find't sich immer mehr verirrt.

Jetzt sinket ihm der Mut,
Und Angst beklemmt sein Herz,
Da er den Tag sich neigen sieht,
Und Müdigkeit und Frost
Ihm alle Glieder lähmt.
Doch plötzlich trifft sein spähend Aug'
Der Schimmer eines nahen Lichts.
Da lebt er wieder auf;
Vor Freude pocht sein Herz.
Er geht, er eilt der Hütte zu,
Wo starr und matt er Labung hofft.

Nr. 37 – Rezitativ

LUKAS

So wie er naht, schallt in sein Ohr,
Durch heulende Winde nur erst geschreckt,
Heller Stimmen lauter Klang.

HANNE

Die warme Stube zeigt ihm dann
Des Dörfchens Nachbarschaft,
Vereint im trauten Kreise,
Den Abend zu verkürzen
Mit leichter Arbeit und Gespräch.

SIMON

Am Ofen schwatzen hier
Von ihrer Jugend Zeit die Väter.
Zu Korb' und Reusen flicht
Die Weidengert' und Netze strickt
Der Söhne munt'rer Haufe dort.
Am Rocken spinnen die Mütter,
Am laufenden Rade die Töchter,
Und ihren Fleiss belebt
Ein ungekünstelt frohes Lied.

Nr. 38 – Lied mit Chor

CHOR (WEIBER UND MÄDCHEN)

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!

HANNE

Drille, Rädchen, lang und fein,
Drille fein ein Fädelein
Mir zum Busenschleier!

WEIBER UND MÄDCHEN

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!

HANNE

Weber, webe zart und fein,
Webe fein das Schleierlein
Mir zur Kirmesfeier.

WEIBER UND MÄDCHEN

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!

HANNE

Aussen blank und innen rein
Muss des Mädchens Busen sein,
Wohl deckt ihn der Schleier.

WEIBER UND MÄDCHEN

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!

HANNE

Aussen blank und innen rein,
Fleissig, fromm und sittsam sein,
Locket wack're Freier.

CHOR (ALLE)

Aussen blank und innen rein,
Fleissig, fromm und sittsam sein,
Locket wack're Freier.

Nr. 39 – Rezitativ

LUKAS

Abgesponnen ist der Flachs;
Nun steh'n die Räder still.
Da wird der Kreis verengt
Und von dem Männervolk umringt
Zu horchen auf die neue Mär',
Die Hanne jetzt erzählen wird.

Nr. 40 – Lied mit Chor

HANNE

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
Liebt einst ein Edelmann;
Da er schon längst auf sie gezielt,
Traf er allein sie an.
Er stieg sogleich vom Pferd' und sprach:
Komm, küsse deinen Herrn!
Sie rief vor Angst und Schrecken: Ach!
Ach ja! ... von Herzen gern.

CHOR

Ei, ei, warum nicht nein?

HANNE

Sei ruhig, sprach er, liebes Kind,
Und schenke mir dein Herz!
Denn meine Lieb' ist treu gesinnt,
Nicht Leichtsinn oder Scherz.
Dich mach' ich glücklich: nimm dies Geld,
Den Ring, die gold'ne Uhr!
Und hab' ich sonst, was dir gefällt,
So sag's und ford're nur!

CHOR

Ei, ei, das klingt recht fein!

HANNE

Nein, sagt sie, das wär' viel gewagt,
Mein Bruder möcht' es sehn,
Und wenn er's meinem Vater sagt,
Wie wird mir's dann ergehn?
Er ackert uns hier allzu nah.
Sonst könnt' es wohl geschehn.
Schaut nur: von jenem Hügel da
Könnt Ihr ihn ackern sehn.

CHOR

Ho, ho! Was soll das sein?

HANNE

Indem der Junker geht und sieht,
Schwingt sich das lose Kind
Auf seinen Rappen und entflieht

*Geschwinder als der Wind.
Lebt wohl, ruft sie, mein gnäd'ger Herr!
So räch' ich meine Schmach.
Ganz eingewurzelt stehet er
Und gafft ihr staunend nach.*
CHOR
Ha, ha, das war recht fein!

Nr. 41 – Rezitativ

SIMON
*Vom dürren Oste dringt
Ein scharfer Eishauch jetzt hervor.
Schneidend fährt er durch die Luft,
Verzehret jeden Dunst
Und hascht des Tieres Odem selbst.
Des grimmigen Tyranns,
Des Winters Sieg ist nun vollbracht,
Und stummer Schrecken drückt
Den ganzen Umfang der Natur.*

Nr. 42 – Arie

SIMON
*Erblicke hier, betörter Mensch,
Erblicke deines Lebens Bild.
Verblühet ist dein kurzer Lenz,
Erschöpft deines Sommers Kraft.
Schon welkt dein Herbst dem Alter zu;
Schon naht der bleiche Winter sich
Und zeigt dir das offene Grab.
Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe,
Die Hoffnungen von Glück,
Die Sucht nach eitler Ruhme,
Der Sorgen schwere Last?
Wo sind sie nun, die Wonnetage,
Verschwelgt in Üppigkeit?
Und wo die frohen Nächte,
Im Taumel durchgewacht?*

*Verschwunden sind sie, wie ein Traum.
Nur Tugend bleibt.*

Nr. 43 – Rezitativ

SIMON
*Die bleibt allein
Und leitet uns unwandelbar
Durch Zeit und Jahreswechsel,
Durch Jammer oder Freude
Bis zu dem höchsten Ziele hin.*

Nr. 44 – Terzett und Doppelchor

SIMON
*Dann bricht der grosse Morgen an!
Der Allmacht zweites Wort erweckt
Zu neuem Dasein uns,
Von Pein und Tod auf immer frei.*

LUKAS, SIMON

*Die Himmelsporten öffnen sich,
Der heil'ge Berg erscheint.
Ihn krönt des Herren Zelt,
Wo Ruh' und Friede thront.*

ERSTER CHOR

*Wer darf durch diese Pforte gehn?
HANNE, LUKAS, SIMON
Der Arges mied und Gutes tat.*

ZWEITER CHOR

Wer darf besteigen diesen Berg?

HANNE, LUKAS, SIMON

Von dessen Lippen Wahrheit floss.

ERSTER CHOR

Wer wird in diesem Zelte wohnen?

HANNE, LUKAS, SIMON

Der Armen und Bedrängten half.

ZWEITER CHOR

Wer wird den Frieden dort geniessen?

HANNE, LUKAS, SIMON

Der Schutz und Recht der Unschuld gab.

ERSTER CHOR

O seht, der grosse Morgen naht.

ZWEITER CHOR

O seht, er leuchtet schon.

BEIDE CHÖRE

*Die Himmelsporten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.*

ERSTER CHOR

Vorüber sind,

ZWEITER CHOR

Verbrauset sind,

ERSTER CHOR

Die leidenvollen Tage,

ZWEITER CHOR

Des Lebens Winterstürme.

BEIDE CHÖRE

*Ein ew'ger Frühling herrscht,
Und grenzenlose Seligkeit
Wird der Gerechten Lohn.*

HANNE, LUKAS

Auch uns wird einst ein solcher Lohn!

SIMON

Lasst uns wirken, lasst uns streben!

ERSTER CHOR

Lasst uns kämpfen,

ZWEITER CHOR

Lasst uns harren,

BEIDE CHÖRE

Zu erringen diesen Preis.

Uns leite deine Hand, o Gott!

Verleih' uns Stärk' und Mut;

Dann singen wir, dann gehn wir ein

In deines Reiches Herrlichkeit.

Amen.

Hans-Urs Wili, Aarberg



Kathrin Hottiger – Sopran

Kathrin Hottiger ist eine junge Schweizer Sopranistin. Sie schloss den Master of Arts Performance vokal mit Minor Alte Musik an der Hochschule Luzern bei Prof. Liliane Zürcher mit Auszeichnung ab. Seit ihrem Abschluss bildet sie sich privat bei Malin Hartelius weiter. Kathrin Hottiger gewann beim internationalen Wettbewerb für Barockoper «Pietro Antonio Cesti» 2018 in Innsbruck den 3. Preis. Sie ist Preisträgerin des Migros-Kulturprozent 2017 und 2018. Im Rahmen von Meisterkursen hatte sie die Möglichkeit, mit Bernarda Fink, Edith Mathis, Ton Koopman, Evelyn Tubb, Cornelia Kallisch und Brigitte Geller zu arbeiten. Kathrin Hottiger ist eine gefragte Konzert- und Opernsängerin im In- und Ausland. Trotz ihrer noch jungen Karriere verfügt sie bereits über ein breites gesungenes Konzertrepertoire, inklusive der grossen Oratorien wie «Die Schöpfung», «Die Jahreszeiten», «Weihnachtsoratorium» oder «Messiah». Sie sang bereits mehrfach auf der Bühne des KKL Luzern, letztmals als Solistin in Händels «Messiah» mit dem Ensemble Corund. Sie arbeitete im Konzertbereich bereits mit Orchestern wie der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, der Camerata Schweiz, Camerata Bern, dem Orchestre de chambre de Lausanne oder dem capricornus Consort Basel zusammen.

Im Frühling 2019 war sie unter der Leitung von Alexander Rudin mit dem musica viva Orchestra als Eurydice in Glucks Oper «Orphée et Eurydice» im Tchaikovsky Konzertsaal sowie in der Komi Opera (RUS) zu hören. In der Spielzeit 18/19 gastierte sie als Amore in der Produktion «Tanz 30: Orfeo ed Euridice» am Luzerner Theater. Weitere vergangene Engagements umfassen u.a. die Rollen der Venus (Venus and Adonis) und der Gretel (Hänsel und Gretel) am Luzerner Theater oder die Partie der Fiammetta (Boccaccio) am Stadttheater Sursee.

Gerne arbeitet Kathrin Hottiger auch im kammermusikalischen Rahmen. Regelmässig musiziert sie mit dem auf alte Musik spezialisierten Ensemble I Pizzicanti aus Basel. Im Duo mit dem Pianisten Edward Rushton gibt sie regelmässig Liedera-bende und vertieft sich dabei besonders gerne in französischer und skandinavischer Literatur. www.kathrinhottiger.ch



Christoph Metzger – Tenor

Der gebürtige Berner erlangte an der Hochschule der Künste Bern das Lehrdiplom mit Auszeichnung in der Klasse Elisabeth Glausers, bei welcher er auch das Konzertdiplom mit Auszeichnung erwarb. Er ergänzte seine sängerische Ausbildung bei Christoph Prégardien an der Hochschule für Musik und Theater Zürich und erhielt weitere Impulse bei Werner Güra, Margreet Honig, Julia Hamari, und Siegfried Jerusalem. Christoph Metzger hat 2002 ein Stipendium der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, sowie in den beiden darauf folgenden Jahren den Studienpreis des Migros-Genossenschafts-Bundes gewonnen. Heute tritt er vor allem als Konzert- und Liedsänger auf. Darüber hinaus war er von 2005–2007 am Ope(r)n Air Arosa in Hauptrollen von Haydn- und Mozartopern zu sehen und zu hören. Mit dem Gitarristen Matthias Kirchner tritt er im duo kirchnermetzger auf (dieses Jahr beispielsweise zum dritten Mal an den Murten Classics), das ein stilistisch breit gefächertes Repertoire pflegt und im Jahr 2003 den Förderpreis des Vereins Orpheus Konzerte Zürich gewonnen hat. Parallel zum Gesangsstudium belegte Christoph Metzger – ebenfalls in Bern – ein Klavierstudium bei Tomasz Herbut, das er im Februar 2003 mit dem Lehrdiplom mit Auszeichnung abgeschlossen

hat. Überdies liess er sich zum Gymnasiallehrer im Fach Musik ausbilden. Er unterrichtet Gesang am Konservatorium Bern und der Kantonsschule Wohlen AG.

Während seines ganzen Studiums beschäftigte er sich mit dem Dirigieren: In Bern genoss er Unterricht bei Stefan Blunier und Dominique Roggen; in Zürich wurde er von Marc Kissoczy weitergebildet. Zudem assistierte er Rudolf Rychard beim Orpheus Chor Bern. Seit Ende 2006 leitet er das Langnauer Orchester und den Konzertchor Langnau.

www.christophmetzger.com



Sebastian Goll – Bass

Zuerst erlernte Sebastian Goll das Geigenspiel bevor er sich dem Gesang zuwandte und bereits als Vorstudent im Fach Gesang an der Musikhochschule Stuttgart bei Hildemarie Keim aufgenommen wurde. Sein Interesse für die Sprache und deren Gestaltung führte dazu, dass er ausserdem Sprecherziehung bei Tillmann Braun studierte. So war er über mehrere Jahre Mitglied beim «Studio gesprochenes Wort» in Stuttgart. Sein künstlerisches Aufbaustudium für Gesang absolvierte er an der Schola Cantorum Basiliensis bei Kurt Widmer. Im Anschluss wurde er gesanglich von Bodil Gümoes (Kopenhagen) betreut, die auch seine eigene Unterrichtstätigkeit mentorierte.

Des Weiteren erhielt Sebastian Goll viele wichtige Impulse durch Margreet Honig (Amsterdam). Sebastian Goll unterrichtet Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis sowie an der Hochschule für Musik Basel. Ausserdem ist er Dozent für Gesangsmethodik und -didaktik.

Als Konzertsänger hat er sich im In- und Ausland einen Namen gemacht. Er arbeitete mit Dirigenten wie Michel Corboz, Hans Martin Linde, Anthony Rooley sowie Jordi Savall zusammen.

Sebastian Goll kann auf zahlreiche Rundfunkaufnahmen zurückblicken.

Aber auch auf der Bühne ist Sebastian Goll zu Hause. Ob mit Bachs «Kaffeekantate», Telemanns «Pimpinone» oder «Der Schulmeister», Pergolesis «La serva padrona», Haydns «Apotheker», Florian Gassmanns «L'opera seria», Niccolò Piccinis «La buona figliola» bis zu Bernsteins «West Side Story» in Stuttgart und Orffs «Carmina Burana» mit einer Tournee durch Spanien.

Sebastian Goll feierte grosse Erfolge bei den Opernaufführungen von Mozarts «Zauberflöte» auf Schloss Wildenstein und Schloss Bottmingen. So schrieb die BaZ «Sowohl schauspielerisch als auch musikalisch herausragend gab Sebastian Goll den unbekümmerten Vogelfänger Papageno».

Kontakt: sebastiangoll@gmx.ch



Singkreis Wohlen bei Bern

Im Jahr 2020 feiert der Singkreis Wohlen sein 50jähriges Jubiläum! Seit 12 Jahren wird er vom dynamischen, sehr engagierten Dirigenten Dieter Wagner geleitet. In den letzten Jahren wurden viele Chorwerke aus ganz verschiedenen Epochen aufgeführt. Zu den besonderen Highlights gehören bekannte Kompositionen wie die Passionen, die Weihnachts-, die Oster- und die Auferstehungsgeschichte sowie die Exequien und der gesamte Schwanengesang von Heinrich Schütz, die Johannes-Passion und das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, die grosse c-moll Messe von Wolfgang Amadeus Mozart, das deutsche Requiem von Johannes Brahms, die Oper Nabucco und das Requiem von Giuseppe Verdi, die Carmina Burana von Carl Orff, The Peacemakers von Karl Jenkins oder die Chichester Psalms von Leonard Bernstein. Aber auch heutige Komponisten wie Traugott Fünfgeld oder der Bolivianer Juan Arnez gehören zum Repertoire des Singkreises.

Auch die Konzertreisen des Chores gehören zu den Höhepunkten: So trat der Singkreis in verschiedenen Städten der Schweiz, in Böhmen/Tschechien, in Offenburg/Deutschland, in Jerusalem, Bethlehem und Ramallah/Palästina, in Cochabamba, Sucre und La Paz/Bolivien, in Ver-

celli/Italien und in der Carnegie Hall in New York/USA auf. Die Zusammenarbeit mit Chören und Orchestern aus anderen Ländern entspricht dem Anliegen des Singkreises und seines Dirigenten, den kulturellen und persönlichen Austausch zu fördern.

Weitere spannende Konzerte sind geplant, neue Sängerinnen und Sänger sind willkommen und zum Schnuppern an einer Montagsprobe herzlich eingeladen.

www.singkreis-wohlen.ch



Da Vinci Orchestra

Das neue, hochkarätige, internationale Kammerorchester wurde 2012 gegründet. Nach Jahren des Zusammenwirkens mit denselben exzellenten Musikern, sei es in Kammermusikgruppen, in bedeutenden schweizerischen und europäischen Symphonieorchestern oder bei verschiedenen internationalen Solo-Wettbewerben hat der bekannte Basler Violinist Giovanni Barbato sie zusammengerufen, um ein neues Kammer- und Symphonieorchester zu bilden. Die Stadt Basel ist seit langem die Heimat der Crème de la Crème der europäischen klassischen Musiker, und die Idee, diese in einer Gruppe zu vereinen, was einfach unwiderstehlich.

Seit 2000 ist Giovanni Barbato Konzertmeister und Personalleiter mehrerer Orchester. Diese Erfahrung macht ihn besonders geeignet, diese neue, flexiblere Gruppe zusammenzustellen und zu leiten. Die Idee war jedoch nicht, einfach ein weiteres Kammerorchester zu schaffen, sondern mit etwas mehr Dynamik alle diese hervorragenden Musiker anzuspornen, einander auf eine höhere Ebene zu bringen.

Das Da Vinci Orchestra hat den Singkreis Wohlen bereits 2017 bei der Aufführung von Karl Jenkins' The Peacemakers begleitet.

www.davinciorchestra.ch



Giovanni Barbato, Violine

Konzertmeister Giovanni Barbato spielt in Vivaldis Jahreszeiten auch die Solovioline.



Dieter Wagner – Leitung

Dieter Wagner studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Gesang bei Kurt Widmer in Basel. Seither war er als freier Konzert- und Opernsänger u.a. bei renommierten Festivals in Lissabon, Barcelona, Antwerpen, Como, Brüssel, Utrecht, Venedig, Krummau (Slowakei), Salzburg, Wien, Cremona, der Warschauer Philharmonie, Buenos Aires (Argentinien), Sendai, Osaka (Japan), der Tonhalle Zürich und gemeinsam mit dem Rundfunkchor und Orchester Bukarest zu hören.

Als Opernsänger trat er u.a. als Tamino in Mozarts Zauberflöte in Moutier, Turin und Montecarlo, als Mozart in Andreas Pflügers neuer Oper Der schwarze Mozart in Basel, St. Ursanne und Winterthur auf.

Er ist zweifacher Preisträger des Inge-Bullinger-Pittler-Wettbewerbs und Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes München. Gastdirigate führten ihn zum Eröffnungskonzert des Festivals Lviv Virtuozzy nach Lemberg, zur Kantorei St. Peter in Zürich, zur Kantorei der Stadtkirche Aarau und zum Chor L'Espece in Delémont sowie im Februar 2013 nach Lemberg zur ukrainischen Erstaufführung von Karl Jenkins Requiem.

Seit 2010 obliegt ihm die künstlerische Leitung der Konzertreihe Adventsmatinee in der Kirche St. Margarethen/Binningen.

Neben Chorwerken liegt ihm auch das grosse symphonische Orchesterrepertoire am Herzen. So dirigierte er neben vielen anderen symphonischen Werken Mendelssohns Italienische und die Reformationssymphonie, Schuberts Unvollendete, Bernsteins Symphonische Tänze aus West Side Story, Mozarts grosse g-moll-Symphonie, Schumanns Rheinische und Beethovens 1. Symphonie oder Prokofiews Peter und der Wolf.

Im Oktober 2013 leitete er Sängerinnen und Sänger seiner Chöre und den akademischen Chor Laredo auf einer zweiwöchigen Konzerttournee durchs bolivianische Hochland, 2015 eine Konzertreise durch die skandinavischen Länder Finnland, Schweden und Norwegen. Auf Einladung der Bachakademie Sendai/Japan gab er 2015 einen Meisterkurs für 600 Teilnehmer zu Mendelssohn in Sendai.

Im August 2013 realisierte er in den Innenhöfen der Schlösser Wildenstein/BL und Bottmingen/BL szenische Aufführungen von Mozarts Zauberflöte. Dafür rief er das OpenAirFestival-Orchestra ins Leben, ein Projekt, mit dem junge begabte Schüler/Studenten von renommierten und erfahrenen Orchestermusikern gecoacht werden. In der gleichen Reihe führte er im Innenhof der St. Margarethenkirche/Binningen 2014 Glucks Orfeo ed Euridice auf. In Zusammenarbeit

mit dem Theater in Dornach (www.neuestheater.ch) hat er 2019 die Fledermaus von Johann Strauss jr. als OpenAir-Oper realisiert. 2015 gründete Wagner gemeinsam mit dem Orchester argovia philharmonic das Musikfestival Mendelssohnstage Aarau (www.mendelssohnstage.ch), dessen Co-Leiter er seitdem ist. 2016 dirigierte er in der Geburtskirche in Bethlehem und in der Kirche auf dem Ölberg in Jerusalem Bachs Weihnachtsoratorium. In der Oper von Novara gastierte er mit einem Mendelssohnprogramm (Sommernachtstraum, italienische Symphonie). Auf Einladung hin dirigierte er am 26. Mai 2017 in der Carnegie Hall in New York Werke von Mendelssohn und Bach. Er ist Initiator und musikalischer Leiter der 2017 live im Fernsehen (SRF und ZDF) übertragenen vier «Aargauer Jubiläumsliturgien». 2018 war er Jurymitglied beim Wettbewerb Vokalensemble in Fukushima/Japan, und 2019 ist er eingeladen, den 8. «japanischen Jugendchor-Workshop» zu leiten. Dieser Workshop endet in einem Konzert in der Dai-ichi Seimei Hall/Tokio. Seit 2015 leitet er den Jugendchor «Virini». Dieses ist ein Projekt-Jugendchor, der sich ausschliesslich für ein Projekt in den Sommerferien trifft und in diesem knappen Zeitraum ein Programm erarbeitet, welches er im Gastland und anschliessend in der Schweiz aufführt. Diese Sommerprojektwoche fand bereits statt in Venedig und Budapest. Dieses Jahr reist der Chor nach Neapel und wird dort Musik von Pergolesi in Neapel und auf der Insel Capri aufführen. Für 2019 plant er auch so einen Jugendchor in Wohlen zu gründen. Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren können sich bei ihm melden: WhatsApp 078 904 15 55 oder diewagner12@aol.com.

Nächstes Projekt

13. September 2020, 11.15 Uhr, Kirche Wohlen
 Matinée mit Highlights aus dem Repertoire
 von 50 Jahren Singkreis Wohlen mit anschliessendem Apéro

13./14. November 2021, Kirche Wohlen
 Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart
 Requiem von Camille Saint-Saëns

Wollen Sie mitsingen? Kontakt: Hanspeter Burri
www.singkreis-wohlen.ch

Der Singkreis Wohlen dankt allen, die die Projekte zum 50-jährigen Bestehen in irgendeiner Form unterstützt haben:

Reformierte Kirchgemeinde Wohlen bei Bern
 Gemeinde Wohlen bei Bern
 Swisslos Kultur Kanton Bern
 Burggemeinde Bern
 Gesellschaft zu Ober-Gerwern Bern
 Migros Kulturprozent
 Steiner Bus Ortschwaben
 Metzgerei Aeschlimann Uettligen
 Restaurant Rössli Säriswil
 Dorf-Apotheke Hinterkappelen
 CHÄS UND SO Käserei Uettligen
 Messerli Holzbau AG Illiswil
 Landi Wohlen Uettligen/Wohlen
 Garage Daniel Vetter Murzelen

GESUNDHEIT

MEDIKAMENTE
 ALTERNATIVMEDIZIN
 KOSMETIK
 MEDIZINISCHE PRODUKTE
 HAUSLIEFERSERVICE

Dorf-Apotheke | Susanne Wieland | Dorfstrasse 12
 3032 Hinterkappelen | Telefon 031 901 02 32
dorfapotheke@pharmexpert.ch | www.dorfapo-hika.ch



Landi Wohlensee



www.landioohlensee.ch

wohlen@landioohlensee.ch

Tel. 031 829 04 34

Hauptstrasse 19, 3033 Wohlen

- * Haus & Garten, Do-it-yourself
- * Kleintierfutter + -zubehör
- * Früchte & Gemüse
- * Lebensmittel
- * Getränke - Markt
- * Postagentur
- * Heizöl & Tankstelle



uettligen@landioohlensee.ch

Tel. 031 829 02 54

Säriswilstrasse 13, 3043 Uettligen

- * Agrarhandel und Abhollager
- * Haus & Garten, Do-it-yourself
- * Kleintierfutter + -zubehör
- * Getränke - Markt
- * Heizöl & Tankstelle
- * Autowaschanlage & Staubsauger

NID BESSER - ANGERS
MIR FRÖIE ÜS UF ÖIE BSUECH



Fritz & Marina
Kaufmann-Wanner



Restaurant Rössli
Werkstatt der Sinne AG
Staatsstr. 125 | 3049 Särswil
Tel. 031 829 33 73
roessli-saeriswil.ch



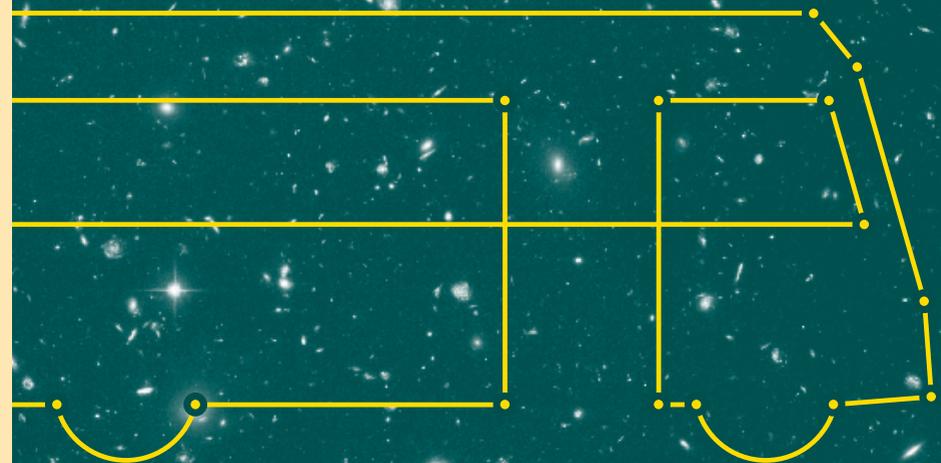
messerli-holzbau.ch

Tel. 031/8294444, 079/6546454
www.messerli-holzbau.ch

- Holzbauplanung
- Holzbauarbeiten
- Treppenbau
- Fassadensanierungen
- Bedachungen + Dachfenster
- Fenster + Türen
- Bodenbeläge
- Elementbau
- **Photovoltaikanlagen**
- Alles aus einer Hand



STEINER BUS
ORTSCHWABEN



Wir bringen Sie überall hin.
Persönlich und sicher.

STEINER BUS
Gehracker 2
3014 Ortschwaben

T 031 829 12 53
F 031 829 38 14

info@steinerbus.ch
www.steinerbus.ch

